



Sind die Instrumente fertig, so nimmt jeder das seinige, und darauf spielend zieht die ganze Gesellschaft der kleinen Musikanten in's Dorf hinein. Hier noch ein Sprüchlein, wenn die Kinder ihre Weidenpfeifchen machen:

Saft, Saft, Sinn,  
 Korn in die Mühl,  
 Staub unterm Dach,  
 Der Müller hat sein Geld verloren,  
 Er sucht es in dem Bach.  
 Das Mäuschen hat es funden,  
 Das Käzchen schlug die Trumme,  
 Das Häschen lief den Berg hinauf  
 Und hatte rote Strümpfchen an,  
 Und wie das Häschen wiederkam,  
 Da war mein Pfeifchen ausgethan.

#### 146. **Du huos d'Flapp.**

Ein Kind fängt an; die andern stehen alle rings herum. Dasselbe schlägt nun eines mit der Hand leise auf den Rücken (get em éng Flapp) und ruft: »De Franz (N. N.) huot d'Flapp!« Nun stieben alle Kinder aus einander, während dasjenige, welches die Flapp hat, ihnen naheilt und einem andern sie zu geben sucht; dieses muß wiederum einem andern sie beibringen, und so geht es fort, so lange man will.

NB. Dieses Spiel wird gewöhnlich noch am Abend am letzten gespielt, ehe die Kinder auseinander gehen; dann nennen sie das auch »éngem d'Nuotsklack gin«.

#### 147. **Leinweber.**

Die Kinder stellen sich in eine Reihe auf, immer eines hinter das andere; jedes hat ein etwa 20 Centimeter langes Stäbchen in der Hand. Nun hüpfen sie vorwärts und schieben das Stäbchen abwechselnd unter dem rechten und linken Beine durch, um es mit der andern Hand wieder zu erfassen. Dabei singen sie:

Léngewiéwer, Léngewiewer,  
 Duch, Duch, Duch!  
 Mir éng Iélen, dir éng Iélen,  
 Duch, Duch, Duch!

Bei den Worten: »Duch, Duch, Duch!« bleiben alle stehen und stampfen im Takte mit den Füßen. So geht es immer fort, bis sie ein großes Stück Tuch gewebt haben.

#### 148. **Die stumme Gesellschaft.**

Die Kinder sitzen oder stehen in einer Reihe. Ein Kind, das vorher abgezählt worden, leitet das Spiel. Es geht von einem zum andern und fragt über verschiedene